

letzen 10 oder 20 Jahren erhebliche Fortschritte gemacht, neue Kenntnisse erworben, Sorten entdeckt, Krankheiten und ihre Heilung erkannt worden sind? Die Wissenschaft sammelt und ordnet die Resultate dieser Erfahrungen und bringt sie in Lehranstellungen, Büchern und Zeitschriften zur Kenntniss der Praktiker. Unter diesen gibt es, um es kurz auszudrücken, gründlich gelehrte Pomologen — Obstbauverständige — deren Kenntnisse sie befähigen, neben den allgemeineren Fragen über Baumart, Schnitt, Stammpflege, Veredlung, Sorten zc. zc. auch die besonderen Rücksichten und Behandlungsweise, welche von Bodenart, Lage und Klima abhängen, schnell und richtig aufzufassen und anzuwenden. Seit Jahren bekommen wir z. B. neue Sorten in den Bezirke, theils absichtlich, weil wir an längst vorhandenen einen thatsächlichen Rückgang erkennen, theils unabsichtlich, weil sie eben so aus fremde Baumschulen geschickt werden. Sicher würde ein hier ansässiger Fachmann (im Sinne des neuesten Standes der Wissenschaft) in eigner Baumschule von entsprechender Ausdehnung die für uns geeignetsten Obstsorten kultiviren, er wäre verantwortlich für richtige Ausführung von Bestellungen; in seinem Geschäft würde er nach und nach eine Anzahl Bezirksangehöriger ausbilden. Durch einen entsprechenden Dienstvertrag könnte derselbe verpflichtet werden, Privaten und Gemeinden auf Verlangen bei Anlegung und Behandlung von Gärten und Baumgütern an die Hand zu gehen, und zwar nicht nur mit Rath und Belehrung, sondern auch mit Handanlegung. Große Werthe liegen in unserm Gemeindegut, deren Ertrag bei richtiger Behandlung ganz bedeutend gesteigert werden könnte. Selten ist, daß in einer Gemeinde ein ganz sachverständiger Mann sich befindet, der die Last und die Arbeit auf sich zu nehmen die Zeit und die Lust hat, in dem Gemeindegut das Nöthige immer rechtzeitig zu thun und zu veranlassen. Meistens wird der Boden verpachtet und der Obstertrag vorbehalten; für die Pflege der Bäume selbst geschieht von Seiten der Gemeinden nicht überall genug. Wer sollte es denn thun? Würden es darum die Gemeindeglieder nicht mit Freuden begrüßen, wenn ein sachmäßig ausgebildeter Pomologe im Bezirk wäre, der, wenn ein Bedürfnis hiezu vorliegt und es verlangt würde, ihre Baumanlagen einer gründlichen Behandlung unterziehen, ihren Baumwart anleiten und gewünschte geeignete Neuanlagen in Vorschlag oder zur Ausführung bringen könnte? Es wird nirgends die Absicht bestehen einen Beamten anzustellen, der um Tagelöhner und Diäten zu machen im Bezirk herumreist, Inspektionen vornimmt und Schreiberien veranlaßt; sondern ein gründlich gelehrter Pomologe sollte durch eine entsprechende Unterstützung von Seiten der Amtskorporation veranlaßt werden sich im Bezirk niederzulassen, Baumschulen anzulegen und bei der Hand zu sein, wenn Privaten oder Gemeindebehörden ihn brauchen. Das Wartgeld, das vertragsmäßig für spätere Zeiten verringert werden könnte, soll hauptsächlich dazu dienen, dem zu berufenden Mann über die ersten Jahre relativer Erwerbslosigkeit hinweg zu helfen, und ihn zum Dienst zu verpflichten.

In 5 bis 6 Jahren schon würde die Anlage einer größeren Baumschule dem Baumgärtner ein eignes Einkommen sichern, dem Bezirk aber gute Bäume, gewandte Arbeiter, vermehrtes Kennen und damit eine Steigerung des Obsthandels bringen, der bis jetzt noch lange nicht in dem Maße vorhanden ist, wie unsere Produktionskraft es gestatten würde.

Schon haben mehrere zum Theil sehr gut prädicirte Bezirksangehörige aus Schorndorf, Gerabstetten zc. auf die Nachricht von dem in Anregung gebrachten Vorschlag zur Anstellung eines Oberamtsbaumwärters hin sich empfohlen, und es ist anzunehmen, daß die Bewilligung eines nicht zu gering bemessenen Wartgelds tüchtigen Fachmännern Veranlassung geben würde, die Ansfähigmachung im Bezirk in Betracht zu ziehen.

Schorndorf im Juni 1880.

Th. Kettner.

Schorndorf. Bei dem alten Schulhaus befindet sich seit Freitag die große Kunst- und naturwissenschaftliche Ausstellung des Hrn. Th. Kullmann. Dieselbe verdient ihrer reichhaltigen und interessanten Schauobjecte halber den zahlreichsten Besuch. Die Figuren sind sehr kunstreich in der Mechanik und in vollkommener Lebensstimmung dargestellt und ist die ethnologische Gallerie berühmter Persönlichkeiten und Völker-Racen der Erde nicht nur für ältere Personen, sondern auch namentlich für Schüler sehr lehrreich; auch Mineralien, Naturalien und historische Gegenstände, lebende und präparirte Thiere sind vertreten. Da diese Ausstellung nur einige Tage hier bleibt, so dürfte Niemand diese Gelegenheit versäumen, um so mehr, als der Eintrittspreis Jedem den Besuch ermöglicht.

Gerabstetten, 18. Juni. Heute wurden in hiesigen, von Frost verschont gebliebenen Weinbergen die ersten blühenden Trauben angetroffen.

Gutshaus, 17. Juni. Nur eine kurze Zeit ist es noch, welche wir vor uns haben zur feierlichen Begehung eines Doppelfestes, nemlich des fünfzigjährigen Jubiläums des hiesigen Lieberfranzes und der Fahnenweihe desselben. Raftlos wird gearbeitet Tag für Tag aus verschiedenen Gebieten, um die Gäste würdig zu empfangen. Viele Vereine von Nah und Fern haben zur Verherrlichung des Festes ihre Mitwirkung zugesagt. Der festgebende Verein wie auch die ganze Einwohnerchaft werden Allem aufbieten, sämtlichen Theilnehmern an diesem Feste angenehme Stunden zu bereiten. Eine ausgezeichnete Militär-Kapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Stütz von Ulm, sowie auch die hies. Kapelle sind engagirt worden, um durch brillante Vorträge die Festlichkeit zu erhöhen. Für gute Bewirthung auf dem Festplatz ist bestens gesorgt, somit fehlt uns nichts mehr, als daß der Himmel an diesem Tage uns gnädig sein und die liebe Sonne ihre goldenen Strahlen über unsere Feststadt senden möge. Alle Freunde des Gesangs und der Musik machen wir auf diese Festlichkeit besonders aufmerksam, indem wir versichern können, daß die Besucher heitere und genussreiche Stunden in der Feststadt erleben werden. Aus dem Fest-Programm erwähnen wir: Sonntag den 27. Juni, früh 6 Uhr Tagwache, 10 Uhr Reunion im Mayer'schen Garten, 2 1/2 Uhr Festzug; auf dem Festplatz: Begrüßungslieb, Festrede und Fahnenübergabe, Fahnenlieb, Aufführung gemeinschaftlicher Gesänge mit Instrumentalbegleitung. Nachher gesellige Unterhaltung, Gesänge einzelner Vereine und Vorträge der Festmusik.

Söppingen, 17. Juni. Ein junges Mädchen von vielleicht 20 Jahren, wie man hört, in Bad Boll schon einige Tage vermisst, wollte sich in der Nähe des Schlachthauses vom Schnellzug Nr. 15 überfahren lassen, jedenfalls in einem Unfall von Trübsinn. Die Unglückliche wurde (wie das kam, ist noch unaufgeklärt) von der Lokomotive erfasst, eine Strecke weit geschleppt und dann über den Damm geworfen; sie ist an der Brust und dem Kopf schwer verwundet und wurde noch lebend in das Krankenhaus verbracht. Das Zugpersonal sah von dem Vorgang nichts; erst auf dem Bahnhofe hier entdeckte man beim Schmierien der Lokomotive an derselben hängende Kleidungsstücke des unglücklichen Mädchens.

Neresheim. Zwischen Neustingen und Trugenhofen hat der fürstl. v. Thurn- und Taxis'sche Förster Schweinle den Wilddieb Lederle aus Disingen am Donnerstag früh erschossen. Das Gericht, dem der Förster selbst die Anzeige machte, begab sich zur Untersuchung des Thatbestandes an Ort und Stelle.

Reilsruhe, 18. Juni. Heute Morgen erschoss sich ein Schüler des hiesigen Gymnasiums auf dem Abort des Schulgebäudes; in verhältnismäßig kurzer Zeit der vierte Fall hier, der achte im Lande.

Strasbourg, 17. Juni. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den Kellner Foulloy festzunehmen, welcher am letzten Sonntag einen gräßlichen Raubmord an seinem Chef, dem Weinwirth Joubert in Paris verübt hat.

Watz, 15. Juni. Heute Vormittag wurde eine Frau Badenheim hier gefänglich eingebracht, die beschuldigt ist, das 2 Tage alte Kind ihrer Tochter umgebracht zu haben. Das Kind war bereits beerdigt, als auf ihren lautgewordenen Verdacht hin die Leiche wieder ausgegraben und untersucht wurde, wobei es sich zeigte, daß der Körper des Kindes Gift enthielt und außerdem auch äußerliche Verletzungen aufwies.

Aus Sachsen. Kürzlich feierten die fürstlich schönburg'schen Herrschaften Familienfeste, bei welchen die Glieder derselben vielfach in Pariser Kleiderstoffen erschienen. Fürstin Pamela glaubte ihre Waldenburger Strumpfwirkermeister mit diesen Fabrikaten in Erstaunen zu setzen und zugleich sie zur Nachahmung ermuntern zu müssen. Sie ließ dieselben kommen, allein die Reize des Erstaunens war an ihr, als einer der Meister sich ein Messer ausahat, an betreffender Stelle den Strumpf auftrennte und nun das Waldenburger Fabrikzeichen sichtbar werden ließ. Das gepriesene Pariser Fabrikat erwies sich einfach als Waldenburger Fälschung, das nur seine Umhülle in Paris erfahren.

New-York, 12. Juni. Endlich hat man hier Schritte gethan, um dem Verkauf von falschen Doctordiplomen aus Philadelphia ein Ende zu machen. Der Haupthändler, Dr. John Buchanan, ist mit 3 Genossen verhaftet und des Mißbrauchs der Post für ungesetzliche Zwecke, sowie des Betruges angeklagt. Die in Buchanan's Comtoir mit Beschlag belegten Papiere erwiesen einen Verkauf von 3000 falschen Diplomen, während sich noch ein großer Vorrath auf Lager befand. Buchanan's Hauptgeschäft war mit Deutschland.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährl. 1 M 15 S.

Erzgericht vierteljährl. 9 S.
Inscriptionspreis:
die dreispaltige Seite ober
deren Raum 10 S.

Nr 75. Donnerstag den 24. Juni 1880.

Bekanntmachungen.

Die Gemeinderäthe

haben die Wahl der Deputirten der Amtsversammlung pro 1880/81 vorzunehmen und Protokoll-Auszüge vorzulegen.
Den 23. Juni 1880.

R. Oberamt.
Baun.

An die Herren Verwaltungs-Aktuare.

Von den auf 1. Mai d. J. einverlangten Stats stehen immer noch einzelne aus. Diejenigen Exemplare, welche bis 1. Juli d. J. nicht einlaufen, werden abgeholt werden.
Schorndorf, den 22. Juni 1880.

R. Oberamt.
Baun.

An die Ortsbehörden.

Nachdem die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß Militärpflichtige, in der Absicht, sich der Aushebung überhaupt oder für einen bestimmten Truppentheil zu entziehen, sich vor der Musterung oder Aushebung ohne ihren Aufenthalt zu ändern, fälschlicherweise anmelden und abmelden, so werden die Ortsbehörden wiederholt veranlaßt, bei jeder Anmeldung oder Abmeldung ganz genau darauf zu achten, ob wirklich ein Aufenthaltswechsel eingetreten ist. Liegt der Verdacht einer Scheinabmeldung oder Scheinabmeldung vor, so ist alsbald mir Anzeige zu erstatten.
Schorndorf, 18. Juni 1880.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission
Baun, Oberamtman.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuer (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Schorndorf durch die Bezirkserschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 1. Juli bis 21. Juli d. J. zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein. Jedem Unternehmer eines Gewerbes (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum
19. Juli d. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumniß dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)
Den 22. Juni 1880.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

werbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlußsatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang, vom 15. Juli bis 4. August 1880 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Dem Eigenthümer oder Nutznißer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) derselben das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 79, Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis

19. Juli 1880

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumniß dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.)
Den 22. Juni 1880.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

2) Vor dem Schlachten eines Stückes Großvieh ist bei Strafvermeidung dem Vorstand der Fleischschau, Oberamtsstierarzt Ehrmann Anzeige zu machen.
Den 19. Juni 1880.

Gemeinderath.

Schorndorf.
Christian Schübele, Zimmermann dahier, bringt am
Montag den 28. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im einmaligen öffentlichen Auffreiß zum Verkauf und zwar:

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus an Güterbahnhof, 35 a 21 qm Acker in der Au. Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß wenn ein annehmbarer Erlös erzielt wird, die Genehmigung sofort erfolgt.
Den 23. Juni 1880.
Rathschreiberei.
Fritz.

Schorndorf.
Gemeinderath Ziegler als Pfleger des Gottlieb Christian Schlotterbeck hier bringt am nächsten
Montag den 28. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
zum zweiten und letztenmal auf dem hiesigen Rathhause im öffentl. Auffreiß zum Verkauf:

Die abgetheilte Hälfte an einem 2stöck. Wohnhaus in der untern Stadt in der sogenannten Rommelgasse, angekauft zu 1200 M. wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 23. Juni 1880.
Rathschreiberei.
Fritz.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerthe (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Schorndorf durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Ge-

Schorndorf.
Dem Antrage des Gemeinderathes Wilmann als Pfleger des Leonhardt Brunst hier zu Folge kommt am nächsten **Montag den 28. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum dritten und letztenmal zum Verkauf und zwar: 15 a 18 qm Wiese im Aichenbach, angekauft zu 250 M. Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 23. Juni 1880. Rathschreiberei. **Freiz.**

Winterbach.
Haus- & Güter-Verkauf.
In der Konkursache des Friedrich Benzinger, Schmieds hier, bringt der Unterzeichnete mit Genehmigung der heute stattgehabten Gläubigerversammlung am **Samstag den 3. Juli d. J.** Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus aus freier Hand in einmaligem Aufstreich zum Verkauf:

- Gebäude.**
Die Hälfte an einem 1stod. Haus und Scheuer, mitten im Ort, Steuerap. Werth. 1900 M. Br. Verf. Anschlag 2211 M.
Eine 1stod. Schmiedwerkstätte mitten im Ort, mit Blasbalg u. 1 Ambos, Br. Verf. Anschlag 100 M. Anschlag auf. 1900 M. **Acker.**
8 a 39 m im Sterrenberg. Anschlag 240 M.
6 a 7 m Baumader im Grentle, Anschlag 170 M.
4 a 7 m Baumader, — a 16 m Debe,
4 a 23 m in der Hirschkrippe, Anschlag 80 M.
wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge und Selbstthäter zu stellen ist.
Ein weiterer Aufstreich findet nicht statt.
Den 22. Juni 1880. Konkursverwalter Amtsnotar **Prad.**

Grumbach im Remsthal.
Am **Dienstag den 29. Juni 1880** wird der **Weinmarkt** hier abgehalten.
Den 22. Juni 1880. Schultheißenamt. **Wegmann.**

Asperglen.
Bei der Gemeindepflege sind sogleich **700 Mark** gegen gesetzliche Sicherheit zu erheben. '2
Delberg.
Für einen pünktlichen Zinszahler werden sofort oder bis Jacobi gegen doppelte Pfandsicherheit **1050 Mark** aufzunehmen gesucht.
Schultheiß **Gättinger.**

Schorndorf.
Aufforderung.
Um den Biegeschäfts-Kauffchilling des Jakob Vesner, Fuhrmanns dahier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre rechtlichen Forderungen an denselben binnen 6 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie ihren Nachtheil sich selbst zuzuschreiben haben.
J. B.
Schorndorf, den 23. Juni 1880. Schultheißenamt. **Deutel.**

Gasthof zur Arone (unteres Lokal) Heute Mittwoch u. Morgen Donnerstag Abends 8 Uhr **Concert** der Musik- und Sängergesellschaft **W. Schneider.** Morgen Donnerstag Abend von 6 Uhr ab im **Waldhorn-Garten.** Entree frei.

Fliegengläser
empfehlen
G. F. Schmid jr., neue Straße.

Schorndorf.
850 Mark
hat im Auftrag auszuleihen.
Hospitalpfleger **Laur.**
Heugras
von 3/4 Viertel im Ramsbach verkauft
Carl Arnold.
Heugras-Verkauf
von 6 Viertel Baumgarten hinter der Dampf-sägmühle am **Johannis-Feiertag** Nachmittags 4 Uhr auf dem Plage.
Apotheker **Palms.**

Das Heugras
von 1 Morgen Wiesen verkauft
Ouf, Rüfer.
Michela
Unterzeiener hat drei Zweispänner **Ruhwagen,** zwei Einspänner (auch für Pferde passend) und 1 Handwägele billig zu verkaufen.
Schmied Stegle.

Die Württembergische Landeszeitung
Ladet zu gefl. Abonnement auf das III. Quartal des laufenden Jahrgangs höflichst ein.
Kapitalisten
erhalten in finanziellen Angelegenheiten jeder Art **Rath** und **Auskunft** aus bestinformirten Quellen. Loose werden gratis nachgesehen. Gegen Einzahlung von 90 Pfennig vierteljährlich als **Prämie** das jeden Samstag erscheinende **Verlosungsblatt** der **Stuttgarter Handelszeitung**, enthaltend alle europäischen Börsenpapiere.
Neben den Änderungen im Familienstand nach den **Registern des Standesamts** in sorgfältigster Zusammenstellung werden die **Familien-Anzeigen des Schwäb. Merkur** (Todesfälle etc.) täglich in ihrem vollen Text zur Kenntniß der Leser gebracht.
Der früher erschienene Roman: **„Auf dem Throne“**, welcher allenthalben das größte Aufsehen erregt hat, wird unseren neu eintretenden Abonnenten gegen Nachzahlung von nur 1 M. 50 S als **Extra-Prämie** soweit noch Vorrath, in Buchform (Zwei Bände, Ladenpreis 9 M.) nachgeliefert.
Die **Württembergische Landeszeitung** ist das einzige Blatt Württembergs, welches **sebenmal** wöchentlich mit der Post versandt wird, und mit ihrem Abonnementspreis von **nur 50 Pfennig monatlich** anerkannt die **billigste Zeitung** Süddeutschlands. Man abonniert bei allen Poststellen.
Anzeigen finden in der Württembergischen Landeszeitung welche neben ihrer großen Verbreitung in der Hauptstadt täglich an 485 Poststellen nach auswärts versandt wird, die weiteste Verbreitung, und wird bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt bewilligt.

Die Stuttgarter Handelszeitung
bildet die **Abendausgabe** der **Württemb. Landeszeitung**, erscheint um 6 Uhr Abends in Stuttgart und wird mit den Abend- und Nachtzügen versendet. Sie enthält nicht nur den vollständigen Text der **Landeszeitung**, sondern auch einen **sehr** reichhaltigen telegraphischen Kurzzettel, so daß die Abonnenten der **Stuttg. Handelszeitung** zu gleicher Zeit in den Besitz aller wichtigeren Frankfurter Kurse kommen, wie durch die Frankfurter Blätter selbst. Die **Stuttg. Handelszeitung** ist somit **sämmtlichen** württembergischen Zeitungen mit den neuesten Handels- und Börsen-Nachrichten um 18 bis 20 Stunden voraus. Abonnementspreis nur 1 M. monatlich **einschließlich** Postzuschlag.
Die für die **Stuttg. Handelszeitung** aufgegebenen Inserate finden unentgeltliche Aufnahme in der **Württ. Landeszeitung** und umgekehrt.

Schrader'sche Weiße Lebensessenz
Ist ein solch vorzügliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Der Flasche 1 M. Apoth. Sal. Schrader, Remsbach-Struttgart.
Ihre „Weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Franz Kimmeler.
Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmend und weise solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. **Dahleu. Joh. Gammendinger.**
Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet. **Rottenburg a. N. Wolf, Bezirks-Ärzt.**
Ihre „Weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. **K. Walschütz Abstele. Schenker.**
Depot in Schorndorf in beiden **Apotheken** und Kaufmann **Beil**, in Wetzheim **Apothete.**

Oval-Rahmen
empfehlen
Buchbinder **Gramer.**
Photographien werden billig und außerordentlich accurat eingerahmt.
Das **Heugras** von 2 Stücklen hat zu verkaufen
Schulmeister **Deutel.**
Es werden gegen 2fache Sicherheit bis 1. Juli **1600 Mark** von einem pünktlichen Zinszahler aufzunehmen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

Den **Grabertrag** von einem Stücke verkauft den Sommer über **B. Birtel.**
Circa 30 Schuh **Staffelstein** hat zu verkaufen
Bäder Gees.
Einen kräftigen jungen Menschen, der das **Schmiedhandwerk** erlernen will, sucht. Wer? sagt die Redaktion.
Ein Logis
mit 3 bis 4 Zimmern nebst Zugehör sucht. Wer? sagt die Redaktion.

(Eingefendet.) Unter den 25 —, sage fünfundzwanzig — Punkten, welche auf der Tagesordnung für die nächste Amtsversammlung stehen, haben wir mit Erstaunen auch die Anstellung eines Oberamtsbaumwärters gefunden und ist zum Ueberflus in einem besondern Artikel die „gründliche“ Berathung der Sache in Aussicht gestellt.
Trotzdem daß eine großentheils aus Güterbesitzern zusammengekochte große Versammlung sich dagegen ausgesprochen hat, soll auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durch das R. Oberamt und die Amtsversammlung der Wille des Hrn. Rettner durchgeführt werden.
Es gemahnt uns jedesmal zu besonderer Vorsicht, wenn wieder ein neues der großangelegten Rettner'schen Projecte angepriesen wird, da wir sogar häufig die betrübende Erfahrung gemacht haben, daß, wenn Geld und Mühe aufgewendet sind das entstandene Kunstwerk sich als nicht lebensfähig erweist und die ganze Sache auszugehen pflegt, wie das berühmte Hornberger Schießen.

Für diesmal bestätigen wir nur die von der Plenarversammlung des Landwirtschaftl. Vereins in diesem Frühjahr ausgesprochene Ansicht: Es ist in unserem Bezirk kein Bedürfnis eine solche Stelle zu schaffen, welche überdies nicht unwahrscheinlich zu einem theuren Experimentiren an unseren kranken und gesunden Bäumen führen dürfte, wie wir dies seiner Zeit durch das System Lucas, gabeligen Angebendens, erfahren haben.
Hoffen wir, daß die Amtsversammlung die Ansicht der überwiegenden Mehrzahl dabei interessirt respectirt, und dem Bezirk durch die Ablehnung des Antrags, außer einer überflüssigen Bevormundung auch ebenso überflüssige Kosten erspart.
Soeben hat der Gemeinderath von Schorndorf, mit Ausnahme einer Stimme unterstützt vom Bürgerausschuß mit allen Stimmen beschlossen: Die zur Amtsversammlung Delegirten 4 Mitglieder dahin zu instruiren, daß sie der Aufstellung eines Oberamtsbaumwärters mit ihren Stimmen entgegenreten. G.

Schnaitz, 22. Juni. In dem heutigen „Schorndorfer Anzeiger“ ist die Aufstellung eines Oberamtsbaumwärters in sehr schmeichelhafter Weise der am nächsten Montag stattfindenden Amtsversammlung aufs Wärmste empfohlen. Nachdem jedoch dieser Gegenstand schon vor 2 Jahren sich auf der Tagesordnung der Amtsversammlung befunden hat und ablehnend beschieden worden, auch diesen Winter bei der Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins wiederholt in Anregung gebracht und von der Mehrzahl der Vereinsmitglieder die Aufstellung eines Oberamtsbaumwärters im hiesigen Bezirke ebenfalls nicht für geboten erachtet worden ist, sollte fast angenommen werden dürfen, es ruhe die Oberamtsbaumwärtersfrage, welche im Laufe dieses Frühjahrs in diesem Blatte verschiedene Auseinandersetzungen veranlaßt hat. Dieß scheint aber nach dem heutigen Blatte nicht der Fall zu sein, vielmehr befindet sich dieser Gegenstand wiederholt auf der Tagesordnung der Amtsversammlung.
Daß die Aufstellung eines Oberamtsbaumwärters im hiesigen Bezirke dringend angezeigt ist, konnte bis jetzt nicht nachgewiesen werden und die gleichen Gründe die vor 2 Jahren und im Februar 1880 gegen diesen Antrag gesprochen, sind auch jetzt noch vorhanden, dieselben haben sich sogar indessen noch vermehrt, denn die weniger günstigen Aussichten für dieses Jahr verlangen von den Vertretern der Amtskörperschaft eine noch größere Sparsamkeit und nicht die Beschaffung einer neuen nur von einem kleineren Theile des Bezirkes gewünschte Stelle mit einem Wartgelde auf Rechnung der Oberamtspflege.

Es wäre deshalb gewiß angezeigt, wenn sich die verschiedenen Vertreter des Bezirks vor dem Zusammentritt der Amtsversammlung noch zuvor mit ihren Gemeindeangehörigen, die den neuen Aufwand helfen zu tragen haben, ins Benehmen setzen und bei diesen sich erkundigen würden, ob wirklich ein Bedürfnis im hiesigen Bezirke zu Aufstellung eines Oberamtsbaumwärters vorhanden ist.
Der Obstertrag des hiesigen Bezirks im Jahre 1878 berechnete sich nach einer Veröffentlichung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins auf 579,000 M. was wohl der beste Beweis dafür sein dürfte, daß die Baumgucht im Bezirk Schorndorf auch ohne Oberamtsbaumwart gepflegt werden kann.

Tages-Begebenheiten.
Rirchheim u. L., 22. Juni. (Wollmarkt). Preise bis jetzt 170 bis 190 M. Zwei Drittel des ganzen Quantums sind bereits abgesetzt. Der Verkauf geht ordentlich von Statten.
Von der Schuffen. Die Jagd auf der Schuffenrieder Markung wurde an Apotheker B. um den jährlichen Pachtzins von 540 M. auf 6 Jahre verpachtet.
Die Ueberschwemmungen in der **Oberlausitz**. Ueber das schreckliche Unwetter, von welchem am 14. ds. der Kreis Lauban heimgesucht wurde, wird der Schlesiener Ztg. folgendes gemeldet: Der durch den Wolkenbruch am 14. d. unsern Kreise erwachsene Schaden läßt sich gar nicht beschreiben. Bis jetzt sind 51 Personen als vermißt gemeldet, mithin voraussichtlich ertrunken. Die Anzahl der eingestürzten Häuser und Brücken ist noch nicht zu übersehen. Leute, die auf dem Felde beschäftigt waren, konnten sich nur durch Erklettern hoher Bäume retten, auf denen sie stundenlang zubringen mußten. Man erzählt, das Wasser sei angekommen, wie eine Chausseewalze, alles vernichtend und mit einer so rapiden Schnelligkeit wachsend, daß ein Entkommen unmöglich war. Es scheint, daß auf der Wasserscheide bei Ober-Gerlachshausen der Centralpunkt für den herabstürzenden Wolkenbruch zu suchen ist; von hier aus ergoß sich nach Nordosten im Gerlachshausener und Schadewalder Thale der eine Strom in den Queis, während der andere nach Nordwesten im Lindau-Heidersdorf-Miklausdorfer und im Rüppelbarnauer Thale, dann vereinigt über Thielitz und Moys im Görlitzer Kreise sich der Neiße zuwälzte. Die Chaussee von Marklissa in der Richtung nach Görlitz ist bei Gerlachshausen durchbrochen; die dort befindliche, etwa 20 Fuß hohe Brücke vernichtet, ein Theil des Felsens, über den die Dorfstraße führt, unterwühlt und auf eine Strecke von 200 m bei einem auf 11,000 Centner zu schätzenden Gewicht fortgerissen. — Aus dem Berichte eines Augenzeugen entnehmen die Görl. Nachr. und Anz. folgende Mittheilungen über die Katastrophe zu Seidenberg: Trotz der anhaltenden Regengüsse der letzten Tage liegen die Bäche, welche das Städtchen durchfließen, doch nicht die Besorgniß einer Ueberschwemmung aufkommen. Da plötzlich, binnen 5 Minuten brachen die Fluthen über die Ufer, von den Bergleuten stürzten Wasserwogen tobend in die Straßen der Stadt und in wenigen Minuten steht Seidenberg unter Wasser. Die Erscheinung war so plötzlich, daß Menschen und Thiere sich kaum zu retten vermochten. In die obersten Stockwerke flüchteten sich die Unglücklichen, ihr Hab und Gut dem furchtbaren Elemente überlassend. Wer sich nicht eiligst flüchtete, fand seinen Tod in den Wogen. So ereilte das Schicksal eine Köpferfrau mit ihren zwei Kindern, einem Mädchen von 15 und einem Knaben von 10 Jahren; ein wegen seines hohen Alters etwas schwerfälliger Mann verunglückte ebenfalls. Das Toben wurde wiederholt unterbrochen durch das

ängstliche Brüllen des Viehes, bis auch das überhäubt wurde durch das Zusammenstürzen der Häuser und Stallungen. Wo das Wasser seine Kraft vergeblich erprobte, da übten die mitgeführten Balken und Eisengitter ihre entsetzliche Wirkung. Die Angst der Unglücklichen um das eigene Leben ward noch durch das vor ihren Augen sich vollziehende Unglück Anderer gesteigert. Hier stieg das Wasser bis in den zweiten Stock, zerdrückte die Fenster und kam brausend, Tische, Stühle und Betten mit sich führend, zum Giebel wieder hinaus; dort wurde im wahren Sinne des Wortes ein Haus in zwei Theile zerlegt; hier schwamm eine Wiege mit einem weinenden Kinde, bis das kleine Bettchen zu einem Todtenbette ward, dort rangen Kühe, Ziegen, Pferde mit ihren letzten Kräften gegen die Wassermassen, bis auch sie in dem Gischte verschwanden. So tobte und heulte das entfesselte Element bis gegen Abend, da erst legte sich die Gewalt, das Wasser begann zu fallen. Am Dienstag Vormittag waren die Straßen frei, aber welches entsetzliche Schauspiel stellte sich den Blicken dar! Es war ein Bild des schrecklichsten Elends, das manchem Beschauer eine Thräne des Mitleids entlockte. Die Straßen im Südwesten der Stadt sind völlig unfahrbar, an vielen Stellen selbst für den Fußgänger nicht zu passiren; 6 bis 10 Fuß tiefe Löcher befinden sich in ihnen, Steine und Schlamm sind zu hemmenden Wällen aufgeworfen, an der Häuserfront hin sind tiefe Gräben gerissen, so daß man nur über provisorische Brücken in diejenigen Häuser gelangen kann, welche nicht eingestürzt oder baufällig geworden sind. In den Wohnungen sieht es fast noch trüber aus. Der Fußboden ist mehrere Fuß hoch mit Schlamm und Sand bedeckt, das Hausgeräth zum Theil zertrümmert, das erhaltene verdorben, Betten und Matrasen vollständig durchweicht, Spiegel und Fenster eingedrückt. Die Gärten sind vollständig verschwunden, Bäume und Sträucher entwurzelt, die Umzäunungen weggeschwemmt. Am graufigsten zeigt sich der zur Villa des Fabrikbesizers Franz von der Firma Müller u. Comp. gehörige Garten. Die mehrere Fuß starke steinerne Mauer mit dem schönen eisernen Gitter ist vernichtet, die Eisenstäbe sind wie Halme geknickt und die blühenden Beete und Rasenplätze durch eine Sanddecke zur Unkenntlichkeit gebracht. Der Villa gegenüber sucht eine unglückliche Familie unter den Trümmern ihres Hauses die Reste ihrer Habe; ihr ganzes Vermögen, eine Esparniß von mehreren hundert Thalern, ist vergraben. Ueberall daselbe Bild, ganz besonders aber in der Neugasse und am Mühlplan. Mehr als zehn Häuser sind hier eingestürzt, ebenso viele unbewohnbar geworden. Zu den Letzten gehört auch das kgl. preussische Steueramt, welches den Verlust werthvoller Akten zu beklagen hat. Am härtesten jedoch sind entschieden die Fabrikbesitzer Mau betroffen; der ihnen zugefügte Schaden soll sich auf wenigstens 60,000 M. belaufen. Abgesehen von dem Verlust an Farbhölzern, Chemikalien, Kohlen u. s. w., sind ihnen viele hundert Stücke Tuche so verschlammt, daß sie zur Reinigung nach Görlich und in böhmische Nachbarorte geschickt werden müssen. Noch fürchterlicher als Seidenberg sind Berna und Rüpper heimgesucht. Die Verwüstungen entziehen sich der Beschreibung; fast kein Haus ist verschont, die meisten liegen in Trümmern oder drohen einzustürzen. Bis jetzt sind in Berna 16 und in Rüpper 8 Leichen gefunden, während noch 7 Personen vermißt werden. Das Elend besonders in den letztgenannten Orten ist entsetzlich.

Berlin, 20. Juni. Die pfiffigen Norddeutschen wissen bekanntlich viel über „Schwabenstreich“ zu witzeln. Einen Geniestreich, der für Schwaben einfach unmöglich wäre, hat aber letzter Tage eine Deputation aus Altona geliefert. Dieselbe kam hierher, um dem Staatssekretär Hofmann mündlich die Nachricht auszuübermitteln, welche der Anschluß Altona's an den Zollverein für diese Stadt haben würde. Die Herren kamen — wie? ist noch nicht aufgeklärt — zum Kultusminister v. Puttkamer und trugen diesem ihr Anliegen vor. Der Kultusminister scheint der Meinung gewesen zu sein, daß die Deputation bei sämtlichen Mitgliedern des Staatsministeriums die Kunde machen wolle und speise sie mit einigen Kanzleitritten ab, wie z. B. er werde thun, was in seinen Kräften stehe. Vergnügt über diesen Bescheid reiste die Deputation wieder nach Hause und verkündete in den „Altonaer Nachrichten“, welcher großen Erfolg sie bei Herrn Staatssekretär Hofmann gehabt habe. Die Berliner Offiziosen waren mit einem Dementi schnell bei der Hand. Entrüstet hält aber die Deputation die Wahrheit ihrer Angaben aufrecht und sagte sie sei richtig Königgräberstraße Nr. 134 gewesen. Eben da wohnt aber der Minister für Medizinal-, Unterrichts- und geistliche Angelegenheiten. Die Offiziosen geben jetzt den Herren J. L. L. Knüppel und G. Schipmann in Altona den Rath, sich die Photographie des Staatssekretärs Hofmann kommen zu lassen. Man lacht hier viel über das grandiose Mißverständnis.

Zur Warnung vor Bosnien. Dem Privatbriefe, den ein nach Bosnien gereister Schwabe nach Hause geschickt hat, entnehmen wir folgende Stellen, die wir, mit Ausnahme weniger Kürzungen, in ihrem ursprünglichen Stile folgen lassen; „1) Ist mir vom deutschen Konsulat in Serajewo halbe Fahrtermäßigung von Salzburg zugesagt gewesen. In Salzburg mußte ich mich 2 Tage aufhalten, ohne die Fahrtermäßigung abwarten zu können. Die ganze Begünstigung bestand in Ermäßigung auf dem Dampfschiff von Wien bis Dalia, welche jedem Arbeiter zugestanden wird, und welches mich dennoch mehr kostet, als wenn ich die Tour über Laibach hätte machen dürfen. Was Bosnien selbst anbelangt kann sich ein deutscher Mann keinen Begriff davon machen. Ein urbareres Fied kultivirter Erde ist eine solche Seltenheit, wie eine Dase in den Sandwüsten Afrikas. Nichts als mannshohes Gestrüppe und armselige Viehweiden, von einem Hochwald, Wiesenfläche oder Fruchtgelände ist keine Rede. Was die Bosniaken anbelangt, ist das Ganze eine von Gestrüppe zusammenge setzte Hütte, die bei uns für keinen Hund gut genug wäre. Was den Boden anbelangt, ist es in der Gegend von Derwin eine Kreiden-erde mit Schieferunterlage, d. h. ein naßkalter Boden, und das soll die beste Gegend sein. Ich trieb mich dort 2 Tage umher, wurde von der Nacht überfallen und hätte beinahe das Glück gehabt, von einem Wolf überfallen zu werden; ich glaubte, es beschleiche mich ein Hund und verjagte das Thier mit Lärmen und einem Stoß; aber Leute, denen ich's erzählte, versicherten mir, daß es ein Wolf war, die sich letzten Winter in Rubeln bis zu 30 Stück umhergetrieben haben. Ich war vom Consul nach Serajewo bestimmt, wo ein Türke 10 Joch Land in Pacht geben wollte. Aber in Brod versicherte man mir, daß es mich wohl 200 fl. kosten würde. Es sind von hier 80 Stunden; ungefähr 30 Stunden läuft eine Militärbahn, von da höre alle Kommunikation auf, und man habe himmelhohe Berge zu übersteigen; auch habe man sich von Brod aus mit Lebensmitteln zu versehen. Darum erlaubten mir meine Mittel nicht, die Reise zu unternehmen, bin deshalb in Defreich-Brod, weiß aber noch nicht, was mein ferneres Schicksal sein wird. Es sind bei der Dampf schiffsdirektion noch 49 Familien vorgemerkt, welche aus Württemberg nach Bosnien auswandern wollen. Ich möchte deshalb um Wohlgehe. bitten, eine Warnung in einem Blatt erscheinen zu lassen, damit diese Leute nicht in das gleiche Unglück stürzen wie ich und viele andere, welche als Bettler von Bosnien zurück sind.“

Zum Reformationsfest 1880.

Jeder 25. Juni ist für uns evangelische Christen ein besonderer Festtag, da am 25. Juni 1530 unsre Väter zu Augsburg vor Kaiser und Reich ihren Glauben in der Augsburger Konfession bekanteten. Das heutige Reformationsfest ist aber von ganz besonderer Bedeutung, da es zugleich eine dreihundertjährige Jubelfeier ist. Der 25. Juni 1530 ist nemlich der Tag, an welchem nach den langen Streitigkeiten, in Folge deren unsre Kirche unterzugehen schien, die Konkordia, die Eintracht zu Stande kam, welche noch heute auch für uns gilt. Diese Konkordia wird denn auch in der evangelisch-lutherischen Kirche der ganzen Welt gefeiert werden, so auch in derjenigen Württembergs. Und das mit vollem Recht. War es doch vor allem unser unvergeßlicher Herzog Christoph, der sammt seinem Sohn und Nachfolger allem aufbot, damit diese Konkordia zu Stande käme; das Stuttgarter Konsistorium, die Aebte und Prälaten und andre bedeutenden Männer stellten ihre Gaben in den Dienst dieses Werkes; welsch hervorragende Rolle das Kloster Maulbronn dabei gespielt, ist bekant. Besonders aber war es der große Tübinger Kanzler und Professor der Theologie, Jakob Andreaus Waiblingen, Waiblingens größter Sohn, welcher alles daran setzte, damit diese Konkordia zu Stande käme. Zur Feier dieses dreihundertjährigen Jubiläums hat Pfarrer Wölter in Neckargröningen ein „Konkordien-Jubiläumlein“ herausgegeben, das schon eine solche Verbreitung in unsrem Lande gefunden, daß acht Tage nach seinem Erscheinen die zweite Auflage nötig wurde, und eben jetzt, 14 Tage nach seinem Erscheinen an der dritten Auflage gearbeitet wird. Es wird unter unsrem Volk verbreitet, an den Kirchthüren ausgetheilt, den Schülkinder als bleibendes Andenken am Reformationsfest auf Kosten des Schulfonds gegeben und dgl. mehr. Da das Büchlein nur 20 Pf. kostet, ist es der weitesten Verbreitung fähig, auch in Stadt und Amt Schorndorf.

Zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 15 S.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

Nr 76.

Samstag den 26. Juni

1880.

Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden und Herren Verwaltungs-Aktuare
werden an die künftige genaue Beobachtung der Vorschrift des § 37 des Verwaltungs-Edicts ernstlich erinnert.
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Baum.

Den Ortsbehörden

wird in Folge höherer Befehl die genaue Beobachtung der Bestimmungen der R. Verordnung vom 6. Aug. 1872 und der Minist.-Verfügung vom 27. Dezbr. 1872 betr. den Aufenthalt in den Gemeinden eingeschärft.
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Baum.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

werden an die künftige genaue Befolgung der Vorschriften in § 16 und 19 des Erlasses der Organisations-Commission vom 20. Juni 1826 und des Abschnitts VI, Ziff. 2 der Minist.-Verfügung v. 30. Okt. 1848. ernstlich erinnert.
Das Oberamt ist angewiesen, bei etwaigen Verfehlungen mit Strenge vorzugehen.
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Baum.

Die Ortsvorsteher

werden in Gemäßheit des Minist.-Erlasses vom 12. d. Mts., Minist.-Amtsblatt Nr. 14. S. 250 aufgefordert, bis spätestens **Montag den 5. Juli d. J.** hieher die in Ziffer 1—4 dieses Erlasses verlangten Notizen unter Angabe der Namen der Ausgetriebenen einschließlich der Fabrikarbeiter oder sonstigen Berufsclassen angehören, hieher nach der Nummernfolge des Ministerial-Erlasses einzusenden.

Die Notizen haben die im Zeitraum vom 1. April 1879 bis 30. Juni 1880 Ausgewanderten und zwar nicht nur diejenigen Auswanderer, welche nach ihrer förmlichen Entlassung aus der Staatsangehörigkeit in das (Reichs-) Ausland gezogen sind, sondern auch diejenigen zu umfassen, welche ohne die Entlassung nachgesucht oder erhalten zu haben, in das (Reichs-) Ausland verzogen sind, mit der mutmaßlichen Absicht, sich daselbst niederzulassen. Aufzunehmen sind hienach nicht Solche, welche von Württemberg in einen andern zum deutschen Reich gehörigen Bundesstaat verzogen sind.
Den 25. Juni 1880.

Rgl. Oberamt.
Baum.

Amts-Versammlung.

Am **Montag den 28. Juni d. J.** von Morgens 8 Uhr an wird auf dem Rathhause der Oberamtsstadt eine Amtsversammlung abgehalten werden.

Tages-Ordnung.

1. Besuch des Oberamtspflegers a. D. Fuchs um monatliche Ausbezahlung seines Ruhegehalts von jährlichen 1000 M.
2. Abänderung der Instruktion für die beiden Oberfeuerhauer.
3. Aufstellung eines Oberamtsbaumwarts.
4. Weiterbildung der Industrielehrerinnen der einzelnen Gemeinden.
5. Regelung des Kleemeistereiwesens.
6. Theilweise Veräußerung der früheren Goldbudenstraße und theilweise Vereinigung der Letzteren mit dem anstoßenden Eigenthum der Gemeinde Manolzweiler.
7. Grenzänderung zwischen den Markungen Debernardt und Rottweil.
8. Aufstellung eines Kapitalbrief-Verwahrers für die beiden Oberamtspfleger.
9. Besuch des Oberamtsparcaffiers Widmann um Erhöhung seiner Besoldung.
10. Verwilligung einer Belohnung für die Stellung der Amtspleg-Rechnung pro 1878/79.
11. Anpflanzung von Bäumen an der Straße nach Göppingen.
12. Prüfung der Dienstkaufens-Urkunde des Oberamtspflegers Frasch.
13. Beitrag zu den Kosten einer Correction der Straße zwischen Manolzweiler u. Schnaith u. zwischen Buhlbronn u. Streich.
14. Amtskorporations-Stat pro 1880/81 und Größe des Amtschadens.
15. Ergänzung des Dienst-Vertrags zwischen der Amtskorporation und Oberamts-Thierarzt Ehrmann hier.
16. Künftige Bestreitung der Oberfeuerhaukosten.
17. Theilweise Abänderung der Bezirks-Feuerlösch-Ordnung.
18. Publikationen:
a. der Rechnung über die Oberamtsparcaffie pro 1879.
b. der Amtspleg-Rechnung pro 1878/79 und 1879/80.